



DRESDNER  
PHILHARMONIE

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1996/97





## 5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 1. Februar 1997, 19.30 Uhr

Sonntag, den 2. Februar 1997, 11.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Juri Temirkanow

*Solisten:* Claudius Tanski, Klavier  
Camillo Radicke, Klavier

## WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ KV 492

Presto

Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365

Allegro

Andante

Rondo (Allegro)

PAUSE

## LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

Allegro con brio

Marcia funebre (Adagio assai)

Scherzo (Allegro vivace)

Finale (Allegro molto)





Juri Temirkanow

**Juri Temirkanow**, Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie seit 1994, ist Jahrgang 1938. Er erhielt seine Ausbildung am Leningrader Konservatorium, an dem er 1962 sein Studium als Geiger und 1965 als Dirigent abschloß. Seine Dirigierlehrer waren Ilja Mussin und Nikolai Rabinowitsch. Nach seinem Dirigenten-Debüt an der Leningrader Kirow-Oper gewann er 1968 den nationalen Dirigentenwettbewerb, womit sich ihm die Möglichkeit eröffnete, alle großen Orchester der einstigen Sowjetunion zu dirigieren. 1969 übernahm er die Leitung der Leningrader Sinfoniker und ging mit ihnen auf Tournee durch die USA, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Schweden und viele andere Länder. 1977 bis 1988 war er Künstlerischer Direktor und Chefdirigent des Kirow-

Theaters in Leningrad. 1977 gastierte er erstmals in Großbritannien, wo er 1979 zum Principal Guest Conductor des Royal Philharmonic Orchestra ernannt wurde. Mit Beginn der Spielzeit 1992/93 berief ihn dieses Orchester als Nachfolger André Previns zum Chefdirigenten.

Seit 1988 steht er außerdem – als Nachfolger des langjährigen Chefdirigenten Jewgeni Mrawinski – an der Spitze der Leningrader bzw. – nun wieder – St. Petersburger Philharmoniker. 1990 reiste er mit seinem Orchester auf großer Tournee durch die USA.

Als Gast dirigierte Juri Temirkanow führende europäische und amerikanische Orchester. 1988 begann eine seitdem andauernde Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und BMG/RCA, wobei die bedeutendsten Werke von Tschaikowski, Mussorgski, Strawinsky und Prokoffjew aufgenommen wurden.

1993 musizierte er erstmals mit den Dresdner Philharmonikern in ihrer Heimatstadt und in St. Petersburg. Inzwischen war der Künstler wiederholt Gast des Orchesters, das er auch auf Konzertreisen in Spanien und Portugal dirigierte.



**Claudius Tanski**, geboren im Jahre 1959 in Essen, erhielt seine Klavierausbildung an der Folkwanghochschule in Essen. Nach dem Konzertexamen 1978 führten ihn weitere Studien an die Hochschulen in Salzburg, Wien und München (Liedbegleitung und Dirigieren). Verschiedene Meisterkurse begründeten eine regelmäßige musikalische Arbeit mit Alfred Brendel in London. Seit 1987 lebt Claudius Tanski in Salzburg und unterrichtet am dortigen „Mozarteum“. Für das deutsche Fernsehen (ARD) gestaltete er mehrere Komponistenporträts (Julius Reubke, Felix Draeseke, Ferruccio Busoni). Die parallel produzierten CDs erhielten den „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ (1989 und 1992). Mehrere bedeutende Auszeichnungen und internationale Preise begleiten die künstlerische Laufbahn Tanskis. Neben nunmehr drei Schallplattenpreisen



erhielt er zuletzt den Kunstförderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Bei der Dresdner Philharmonie war er erstmalig 1994 zu Gast und musizierte zusammen mit Camillo Radicke unter Michel Plasson das Konzert für zwei Klaviere und Orchester von Francis Poulenc.

*Claudius Tanski*



**WIR BEGLEITEN  
SIE DAS  
GANZE JAHR.**

Heinrichstraße 16 • Ecke Palaisplatz  
Tel.: 03 51/8 04 42 97





Camillo Radicke

**Camillo Radicke**, 1963 in Dresden geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt: seit 1969 an der Landesmusikschule bei Regina Metzner, seit 1975 an der Spezialschule für Musik und seit 1981 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ bei den Professoren Amadeus We-

bersinke und Arkadi Zenziper (seit 1988 in der Meisterklasse). Nachdem er bereits mehrere Preise und Diplome bei nationalen und internationalen Kinder- und Jugendwettbewerben erhalten hatte, gewann er 1989 den 3. Preis und zwei Sonderpreise beim 3. Europäischen Chopin-Wettbewerb in Darmstadt, 1991 den 1. Preis beim 5. Internationalen Chopin-Wettbewerb in Palma de Mallorca, 1992 den 1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb „Maria Callas“ in Athen und den 1. Preis beim 43. Internationalen Klavierwettbewerb „G. B. Viotti“ in Vercelli. Der junge Künstler konzertierte mit Orchestern, in Klavierabenden und als Liedbegleiter in zahlreichen Ländern und wurde auch zu Rundfunk- und CD-Aufnahmen eingeladen.

Er ist Vorstandsmitglied der Deutschen Chopin-Gesellschaft e. V.. Mit den Dresdner Philharmonikern musizierte er erstmalig 1993.



Die **Ouvertüre** zu **Wolfgang Amadeus Mozarts** im Jahre 1786 in Wien uraufgeführter Oper „**Die Hochzeit des Figaro**“ nach der berühmten revolutionären Komödie „Der tolle Tag“ von Beaumarchais stellt die einzige Ouvertüre zu einer der reifen Meisteroper des Komponisten dar, die keinerlei thematisches Material aus dem Opernwerk selbst verarbeitet und in der das spätere Handlungsgeschehen klanglich in keiner Weise vorweggenommen wird. In dieser in verkürzter Sonatensatzform (ohne Durchführung, aber mit einer großen Coda) angelegten Komposition, die sich durch ihre formale Geschlossenheit, durch die Selbständigkeit der Gedanken besonders gut auch für eine Darbietung im Konzertsaal eignet, kann man

wohl am ehesten eine Widerspiegelung des Gesamteindrucks von Mozarts Oper erblicken; indessen ist sie häufig auch als eine allgemeine, einführende Schilderung in das Milieu der Oper beziehungsweise sogar als eine Zeichnung des Charakters des Titelhelden gedeutet worden.

Es mag beides in Mozarts Absicht gelegen haben. Doch erreicht hat er mehr, denn fraglos äußert sich im rasenden Ablauf dieses Prestos, in seinen plötzlichen heftigen Akzenten, im frechen Triumphgesang der Bläser, ein aufrührerischer Geist, der freimütig Partei ergreifend und den höfischen Librettisten da Ponte überspielend, dem kräftigen Urbild des Bürgers Beaumarchais folgt: Figaro, der „Diener“, lehnt sich gegen die Despotie des

*Spieldauer:*  
ca. 4 Minuten

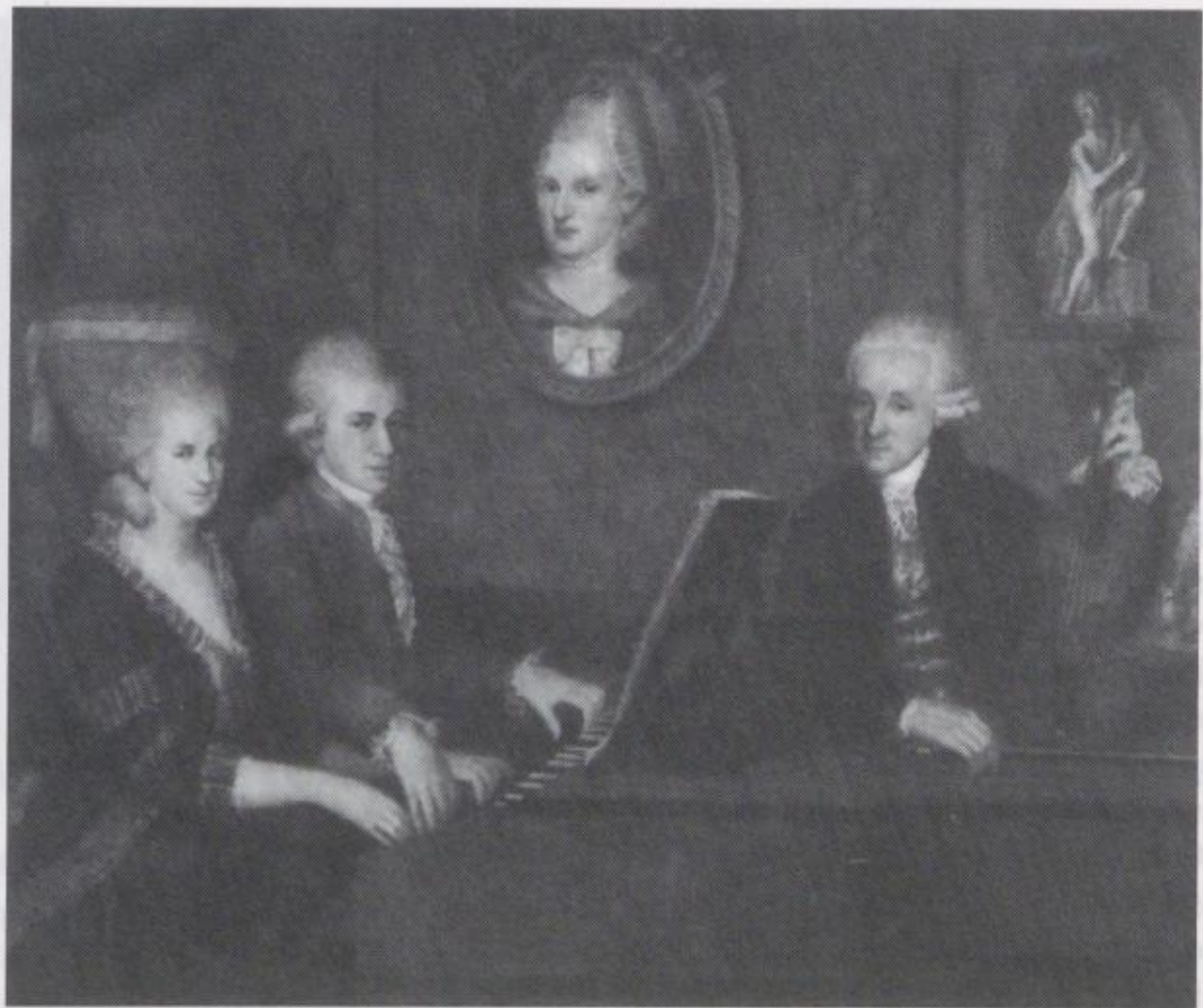


*Theaterzettel der*  
*Uraufführung der*  
*Oper „Die Hochzeit*  
*des Figaro“*

*Spieldauer:*  
ca. 37 Minuten



Familienbild der Mozarts von Johann Nepomuk della Croce (um 1780). Mozart und seine Schwester spielen vierhändig auf einem Hammerflügel. Das Bildnis der Mutter, die 1778 verstorben war, hängt an der Wand. Vater Leopold ist mit einer Violine dargestellt.



Spieldauer:  
ca. 25 Minuten

Grafen auf („Will der Herr Graf ein Tänzchen wagen... ich spiel ihm auf!“). Die von erregender, federnder Leichtigkeit und Schwerelosigkeit erfüllte, ganz auf Bewegung gestellte und in wirbelndem Prestissimo-Tempo dahinjagende Ouvertüre setzt ganz leise im Unisono ein. Sie wird von zwei meisterhaft verarbeiteten Hauptthemen getragen: einem aus verschiedenen, gegensätzlichen motivischen Bestandteilen bestehenden ersten Thema und einem gesanglichen, liebenswürdig-weichen Thema in A-Dur.

Zu den großartigsten Schöpfungen aus Mozarts früher Zeit gehört das

vermutlich unmittelbar nach Rückkehr von der großen Paris-Reise, also Anfang 1779, in Salzburg entstandene **Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365**. Die technischen Ansprüche des meisterlichen, glanzvollen Werkes „lassen vermuten, daß es Mozart nicht für seine Schüler, sondern für sich selbst und seine Schwester komponiert hat. Tatsächlich ziehen die beiden Solisten auch einträchtig und vergnügt zusammen ihres Weges, wie die Mozartschen Geschwister: sie unterhalten sich eifrig über dieselben Themen, wiederholen ihre gegenseitigen Einfälle, variieren sie, fallen einander ins Wort und disputieren auch gelegentlich



schalkhaft miteinander, aber ohne daß das gute Einvernehmen jemals durch ernstliche Meinungsverschiedenheiten gestört würde. Trotz einiger Freiheiten im Bau, zu denen namentlich die geistreich veränderte Reprise des ersten Satzes gehört, verläuft alles klar und wohlgegliedert.

Der Grundcharakter des Konzertes ist schwungvolle Heiterkeit, die sich im Schlußbrondo unter Vortritt eines alten, schon in einem früheren Divertimento (KV 252) benutzten Volksliedes – „Die Katze läßt das Mäusen nicht“ – zu neckischem Humor steigert. Das Orchester verrät in Behandlung und Dynamik Mannheimer Einfluß und verhält sich nach französischem Vorbild den Solisten gegenüber ziemlich zurückhaltend, bringt jedoch mit seinen gehaltenen Bläserakkorden in der Begleitung einen neuen, wirksamen Zug hinein“ (H. Abert).

Schon der junge **Beethoven** hatte die in „unseren demokratischen Zeiten“ nicht mehr vertretbare „Kavaliersprache“ der Musik als unvereinbar mit seiner Kunst abgetan. Trotzdem liegen ganze Welten zwischen der ersten Sinfonie und der vier oder fünf Jahre später entstandenen „Dritten“, der „**Eroica**“. Mehr als andere Kompositionen jener Zeit steht gerade dieses erste große Bekenntniswerk für das Umschlagen in eine neue Qualität, für den Bruch mit herkömmlicher Ästhetik und traditionellen Formvor-

stellungen. Daß Publikum und Kritik zunächst verunsichert reagierten, versteht sich von selbst. Von einer „sehr weit ausgeführten, kühnen und wilden Phantasie“, die sich oft „ins Regellose zu verlieren“ scheint, schrieb der Korrespondent der Leipziger „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“ nach der ersten öffentlichen Aufführung am 7. April 1805 im Theater an der Wien. Und auch nach der Münchner Erstaufführung im November 1814 las man über eine Sinfonie oft „wunderlicher Launen“. Nur zu verständlich, daß in den ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts nur wenige Aufführungen nachzuweisen sind. Schwer taten sich die Zeitgenossen mit dieser neuen Beethoven-Sinfonie. Was in der „Eroica“ allen Konventionen widersprach, war gleich die Konzeption des Kopfsatzes. Zum zentralen Spannungsfeld des sinfonischen Satzgefüges wurde hier erstmals die Durchführung, die ein neues Thema in der von der Grundtonart Es-Dur weit entfernten Tonart e-Moll einführt und an Umfang die Exposition weit übertrifft. Doch nicht genug hiermit: Wie eine zweite Durchführung wirkt vor Schluß des Satzes die auf eine Länge von 134 Takten angewachsene riesige Coda. Beethoven selbst war sich des ungewohnten Umfangs des Satzes nur zu bewußt. In einem in der Originalausgabe 1806 abgedruckten Vermerk empfahl er angesichts der ungewöhnlichen Dimensionen der „Eroica“,

Spieldauer:  
ca. 52 Minuten

9



das neue Orchesterwerk eher zu Anfang als am Ende eines Konzertes zu plazieren: „Sie würde sonst, wenn der Zuhörer von dem Vorhergegangenen bereits ermüdet ist, von ihrer Wirkung verlieren.“ Auf dem Kulminationspunkt der Durchführung des ersten Satzes beißen sich Streicher und Bläser 32 Takte lang an schärfsten Dissonanzen fest. Eine bisher nie gehörte kühne Orchestersprache und ungewohnte formale Strukturen stehen für die Ausnahmestellung der „Eroica“. Was der Beethoven-Forschung Rätsel aufgegeben hat, war jedoch darüber hinaus die Auslegung eines Werkes, das sich von Anfang an eng mit dem Namen Napoleons verknüpfte. Unter dem

Titel „Geschrieben auf Bonaparte, Beethovens Eroica: Revolution, Reaktion, Rezeption“ erschien 1989 ein Buch aus der Feder der beiden Musikologen Martin Geck und Peter Schleuning.

Ein Fragezeichen ist hinter den Bericht zu setzen, Beethoven habe schon im Frühjahr 1798 im Haus des französischen Generals Bernadotte, des ersten Gesandten der jungen Französischen Republik am österreichischen Hof, die Anregung zu einer „Bonaparte-Sinfonie“ erhalten. Tatsache ist, daß er den Korsen als jenen Freiheitshelden verehrte, der einer feudalen Staatsordnung den entscheidenden Schlag versetzt hatte. Der Hoffnungsträger vieler großer Geister

Titelblatt der „Eroica“. Die Partiturabschrift läßt noch die vom Komponisten wieder ausradierte Zeile „Intitolata Buonaparte“ erkennen.





Leitung: Dr. Oliver von Winterstein  
Gestaltung: Prof. Dr. Dieter Häufig

Leitung: GMD Michel Plasson  
Erste Geige: Juri Semakow  
Bratsche: Prof. Kurt Masur

jener Zeit war auch für Beethoven ein Mann, der dazu berufen schien, die großen Ideen der Französischen Revolution durch die Welt zu tragen. Erst als sich Napoleon 1804 zum Kaiser krönen lassen wollte, tilgte Beethoven die Widmung des Manuskripts, das programmatisch dessen Namen trug. Dem Andenken an einen großen Mann („Sinfonia eroica, composta per festeggiare il souvenire di un gran' uomo“) wurde nun im 1806 erschienenen Erstdruck das Werk eines revolutionären Heldentums gewidmet, das ohnehin aus noch anderen Quellen gespeist war. Einen entscheidenden Fingerzeig kann da die Variationsfolge des Schlußsatzes geben, dessen Kontertanz-Thema Beethoven schon in seiner Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ (1800/01) und später auch in den Klavier-Variationen op. 35 (1802) verarbeitet hatte. Auf jeden Fall hat es nicht an Versuchen gefehlt, das Werk von diesem Satz her aufzuschlüsseln und Prometheus als den Lichtbringer der Menschheit in den Mittelpunkt einer Auslegung zu rücken. Doch letztthin bleibt dies bloße Spekulation. Tatsache ist dagegen, daß Beethoven in einem Werk revolutionären Geistes mehrfach Intonationen französischer Revolutionsmusik aufgriff. Deren feurigen Elan haben die sechste Variation des Finales, ein Geschwindmarsch mit einer zündenden Melodie im punktierten, federnden Rhythmus, und der Presto-Sturm des Siegesmar-

ches. Und auch zwischen Beethovens Trauermarsch und Revolutionsmusiken wie François-Joseph Gossecs „Hymne à la liberté“ oder „Marche lugubre“ sind erstaunliche Parallelen nachzuweisen. Statistiken ist zu entnehmen, daß die „Eroica“ während des Zweiten Weltkrieges besonders häufig in deutschen Konzertsälen zu hören war. In den Dienst der psychologischen Kriegführung trat nun – bewußt oder nicht – das Werk eines revolutionären Heldentums. Eine Aufführung ein halbes Jahrhundert zuvor war – ein Kuriosum der Rezeptionsgeschichte – von Hans von Bülow in einem Konzert der Berliner Philharmoniker Bismarck als dem „Bruder Beethovens“, dem „Beethoven der deutschen Politik“ gewidmet worden.

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden  
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28  
in der Dresdner Musikhochschule  
„Carl-Maria von Weber“



*Musikpavillon*

**Manfred Schlechte**

Noten · Musikbücher · Tonträger  
Instrumente · Zubehör  
Kunsthilf · Belletristik · Kinderbücher

11



# DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)  
Heike Janicke  
Prof. Walter Hartwich (KV)  
Gerhard-Peter Thielemann (KV)  
Siegfried Koegler (KV)  
Siegfried Rauschhardt (KV)  
Christoph Lindemann  
Günter Hensel (KV)  
Erich Conrad (KV)  
Jürgen Nollau (KM)  
Volker Karp (KV)  
Gerald Bayer (KV)  
Roland Eitrich (KM)  
Heide Schwarzbach (KM)  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Johannes Groth  
Alexander Teichmann

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)  
Dieter Kießling (KV)  
Klaus Fritzsche (KV)  
Günther Naumann (KM)  
Herbert Fischer (KV)  
Jürgen Brömsel (KV)  
Egbert Steuer (KV)  
Erik Kornek (KV)  
Dietmar Marzin (KM)  
Reinhard Lohmann (KM)  
Viola Marzin (KM)  
Steffen Gaitzsch (KM)  
Dr. Matthias Bettin  
Andreas Hoene  
Andrea Dietrich  
Constanze Nau  
Matthias Groppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
Susanne Patitz  
Torsten Frank  
Beate Müller  
Steffen Seifert (KM)  
Manfred Vogel (KV)  
Gernot Zeller (KV)  
Lothar Fiebiger (KM)  
Wolfgang Haubold (KM)  
Holger Naumann (KM)  
Steffen Neumann  
Andree Hofmeister  
Heiko Mürbe  
Hans-Burkart Henschke  
Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)  
Ulf Prella  
Erhard Hoppe (KV)  
Petra Willmann  
Thomas Bäß (KM)  
Frieder Gerstenberg (KV)  
Wolfgang Bromberger (KM)  
Siegfried Wronna (KM)  
Friedhelm Rentzsch (KM)  
Rainer Promnitz  
Karl-Bernhard von Stumpff  
Clemens Krieger  
Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)  
Kilian Forster  
Tobias Glöckler  
Berndt Fröhlich (KV)  
Roland Hoppe (KV)  
Norbert Schuster (KM)  
Bringfried Seifert  
Thilo Ermold  
Donatus Bergemann  
Matthias Bohrig

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
Sabine Kittel  
Birgit Bromberger (KM)  
Götz Bammes (KM)  
Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
Guido Titze  
Wolfgang Bemann (KV)  
Jens Prasse  
Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)  
Fabian Dirr  
Henry Philipp (KM)  
Dittmar Trebeljahr  
Klaus Jopp (KM)

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
Michael Lang (KV)  
Hans-Joachim Marx (KV)  
Günter Köthe (KV)  
Mario Hendel (KM)

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
Dietrich Schlät  
Peter Graf (KV)  
Klaus Koppe (KM)  
Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
Csaba Kelemen  
Wolfgang Gerloff (KV)  
Michael Schwarz (KV)  
Roland Rudolph (KM)



POSAUNEN

Joachim Franke (KM)  
Olaf Krumpfer  
Reinhard Kaphengst (KM)  
Dietmar Pester  
Frank van Nooy

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
CHOR UND KAMMER-  
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

TUBA

Martin Stephan (KV)

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
KINDER- UND JUGEND-  
CHOR)

Jürgen Becker

HARFE

Nora Koch

SACHBEARBEITERIN DES  
INTENDANTEN

Karina Kautzsch

SACHBEARBEITERIN  
FÜR VERWALTUNG UND  
DRAMATURGIE

Anna Nitsche

SACHBEARBEITERIN  
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Barbara Temnow

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Alexander Peter  
Prof. Karl Jungnickel (KV)  
Gerald Becher (KM)  
Axel Ramlow (KM)

ASSISTENTIN UND  
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

BEAUFTRAGTE FÜR  
HAUSHALT

Helga Wolf

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

VERWALTUNGS-  
DIREKTOR

Wieland Lafferentz

MITARBEITERIN  
HAUSHALT

Gisela Bellmann

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp  
Klaus Koppe  
Prof. Hans-Detlef Löchner

KÜNSTLERISCHE  
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer  
Renate Büttner

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

LEITERIN  
ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Dipl. phil. Sabine Grosse

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge  
Bernd Gottlöber  
Helmut Friemel

LEITER PERSONALBÜRO

Martin Bülow

WISS. MITARBEITERIN  
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Ute Schröder

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos



Chaldinger: GMD Michel Frossin  
 Erster Gastdirigent: Jurij Temirkanov  
 Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein  
 Chaldinger: Prof. Dr. Dieter Hürwig

## 4. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 9. Februar 1997, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)  
 Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Wolfgang Amadeus Mozart      Sonate für Violine und Klavier  
 F-Dur KV 377

Robert Schumann              Sonate für Violine und Klavier  
 Nr. 3 a-Moll (1853)

Johannes Brahms              Serenade D-Dur op. 11 (in der Fassung  
 für Nonett von Alan Boustead)

*Ausführende:*                  Wolfgang Hentrich, Violine  
 Kolja Lessing, Klavier  
 und das Carus-Ensemble der  
 Dresdner Philharmonie

## 6. PHILHARMONISCHES KONZERT

Donnerstag, den 13. Februar 1997, 20.00 Uhr (A 2 und Freiverkauf)  
 Freitag, den 14. Februar 1997, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*                      Marcello Viotti

*Solist:*                         Hans-Detlef Löchner, Klarinette

*Chöre:*                         Philharmonischer Chor und  
 Philharmonischer Jugendchor

Wolfgang Amadeus Mozart      Klarinettenkonzert A-Dur KV 622  
 Luigi Cherubini                  Requiem für gemischten Chor  
 und Orchester c-Moll

(Zum Dresdner Gedenktag)

Achtung! Das Konzert am 13. Februar 1997 beginnt aufgrund einer  
 Rundfunk-Originalübertragung im MDR Kultur erst 20.00 Uhr; der Kon-  
 zertbeginn am 14. Februar 1997 bleibt – wie gewohnt – 19.30 Uhr.



## 5. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 22. Februar 1997, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 23. Februar 1997, 19.30 Uhr (C 1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

**Dirigent:** Michiyoshi Inoue  
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur

## 7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 1. März 1997, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 2. März 1997, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

**Dirigent:** Ralf Weikert

**Solisten:** Dagmar Schellenberger, Sopran  
Margaret Chalker, Sopran  
Barbara Hoene, Sopran  
Sabine Brohm, Sopran  
Cornelia Wosnitza, Sopran  
Anne Gjewang, Alt  
Angela Liebold, Alt  
Norbert Orth, Tenor  
Lothar Odinius, Tenor  
Eberhard Büchner, Tenor  
Gerold Hupach, Tenor  
Hartmut Welker, Bariton  
Olaf Bär, Bariton  
Eberhard Bendel, Baß

**Chor:** Philharmonischer Chor Dresden

Eugen d'Albert Die toten Augen  
(Konzertante Operaufführung)



**Adresse:**

Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

**Telefon:**

(03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**

(03 51) 4 86 63 50



## FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand  
im Foyer des Kulturpalastes.

# Engagement in höchsten Tönen.

**Förderer:**

Astron Hotel Dresden  
Bertelsmann LEXIKOTHEK  
BMW-Niederlassung Dresden  
Dresden Gas GmbH  
Hotel Europa GmbH  
Renate Fritzsche  
Sorg Hörsysteme GmbH  
Dresden Hilton  
Inge Jagenburg  
Moderne Technik GmbH  
Stadtsparkasse Dresden  
seidler arthotel dresden  
SRS Software- und  
Systemhaus Dresden  
Miltiades Caridis

Volksbank Dresden eG  
Maiwald Grundstücksentwicklung  
und Bauträger GmbH  
Deutsche Telekom AG,  
NL 2 Dresden

**Neue Mitglieder:**

*Personen:*

Edgar Baier  
Wolfgang Bosselmann  
Dr. Christoph Munz  
Prof. Dr. Waldfried Plieth  
Peter Rauscher

*Firmen:*

Schneider & Partner GmbH



## Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 120 424, 01005 Dresden

## Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-3 06

## Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon 03 51/4 72 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9,

Telefon 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof,

Telefon 03 51/4 71 61 21

Besuchereinformaton Schloß Pillnitz, Alte Wache, Telefon 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Telefon 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/>

[John\\_Woollard/homepage.htm](http://John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

<http://www.bergnetz.de/omm>

E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

## Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Telefon 03 51/4 86 62 86, Fax 03 51/4 86 63 53

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



## Kulinarische Basis für gute Gespräche: **Business-Lunch-Buffer!**

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit, verlockende Dessert-Variationen – so präsentiert sich Ihnen unser **Business-Lunch-Buffer**. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.



Teusch & Partner, Dresden

  
**Dorint**<sup>®</sup>  
HOTEL DRESDEN

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14  
Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: Den Beitrag über Beethovens „Eroica“ verfaßte Dr. Hans Christoph Worbs für: „Meilensteine der Musik“ I, hrg. von Hans A. Neunzig, Dortmund 1991

Fotos Juri Temirkanow und Camillo Radicke: Frank Höhler

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,  
01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM





Schwarz, wie die Nacht  
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack  
kann man streiten,  
über Qualität  
am Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,  
aber nicht nur für Sachsen,  
denn wir wissen,  
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst  
**DRUCK**HAUS DRESDEN  
Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038





# SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



## NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%\*

Erläuben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9 % Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorfürwägen zu attraktiven Konditionen finanzieren: \*3,9 % effektiver Jahreszins bei 25 % Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorfür- und Gebrauchtwägen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung  
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92